



Einladend - missionarisch - gesellschaftsbezogen

Bezirk Nürnberg
Zionskirche

Gemeindebrief

Februar – März 2021

Brachzeit

Andacht

Liebe Leserinnen und Leser,

„Alles hat seine Zeit und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.“ So können wir im Predigerbuch Kapitel 3 lesen.

Ich zitierte leise diesen Text, als ich während unseres Urlaubes feststellte, dass das Projekt „neuer Fußboden in mein Homeoffice-Zimmer“ nicht machbar ist, weil das Geschäft zum Ausschalen des Bodenbelages geschlossen hat. „Alles hat seine Zeit.“ Muss ich mir auch immer wieder sagen,

wenn ich aus meinem Fenster auf unseren Garten schaue. Da sehe ich das Frühbeet, in dem sich unsere Schildkröte zu ihrem

Winterschlaf vergraben hat. Ob es ihr gut geht? Vermutlich schon, sie hat sich tief eingegraben, wir haben das Frühbeet mit Laub aufgefüllt und zusätzlich mit Isolierplatten gegen die ganz große Kälte abgedichtet. So wie jedes Jahr eben. Jetzt ist Zeit sie schlafen zu lassen.

„Alles hat seine Zeit.“ Ein Aufruf des Predigers, mich in eine Ordnung hineinzustellen und mich in ihr geborgen zu fühlen. Das wirkt einerseits sehr beruhigend auf mich, doch im weiteren Text werden krasse Gegensatzpaare genannt. Z.B. „Pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit.“ Oder „Herzen hat seine Zeit, aufhören zu herzen hat seine Zeit. ... Streit hat seine Zeit, Frieden hat seine Zeit.“



Kurz gesagt: Gutes wie Schlimmes hat seine Zeit.

„Alles hat seine Zeit.“ – bin ich mir immer bewusst, in welcher Zeit ich persönlich gerade lebe? Wie leicht oder schwer fällt es mir, mich bewusst in diese Zeit hineinzugeben?

Brachzeit – Zeit, dass sich etwas entwickeln kann. Zeit, die die Natur braucht zur Regeneration. Zeit, meinen Wünschen und Erwartungen eine Saattruhe zu gönnen?!

Brachzeit – Zeit neu, tiefere Erfahrungen mit Gott zu machen, in dem ich bewusst Gottes Nähe suche?!

Brachzeit – schweigen und hören, damit mein Herzens Ohr den Shalom Gottes erfahren kann?!

Die Betrachtungen des

Predigers enden mit dem Satz: „Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt.“

Egal wie gut oder schlecht ich mit dem Rhythmus des Lebens gerade zurechtkomme – wie viel mühen und wie viel genießen ich gerade zulassen kann, egal wie leicht oder schwer es mir fällt, mich der augenblicklichen Situation hinzugeben, tief in meinem Herzen ist die Sehnsucht nach Gottes Ewigkeit gelegt. Gott hat mir etwas Besonderes ins Herz gelegt. Etwas jenseits der Zeit. Ein Ahnen, den Glanz einer anderen Welt. So wie es der Dichter des Liedes beschreibt: „Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und

Thema des Monats: Brachzeit

vertreib durch
deine Macht unsre Nacht.“

Auch die Brachzeit ist also ein Geschenk aus Gottes Hand, in der sein Glanz in mein Leben kommen kann. Und so halte ich Gott meine Wünsche und Erwartungen hin, meine Sehnsucht nach ihm und mein ausgedörrtes geistliches Leben, meine Ruhelosigkeit und mein Ausgebremstsein, meine Einsamkeit und meinen aufkommenden Unmut über Beschränkungen, meine Ungeduld und mein Hoffen auf ein baldiges Ende, mein Sehnen, meinen Schmerz, mein ganzes Herz.

Brachzeit – auch diese Zeit ist Zeit von Gott, gesegnet von ihm. Ich spüre, wie bei mir die Vorfreude wächst auf das, was nach dieser Brachzeit Gott uns schenken möchte.

In diesem Sinn –
eine gesegnete Brachzeit

Mit herzlichen Grüßen
Ihre / Eure Pastorin
Birgitta Hetzner



Brachzeit

Winter. Die letzten Blätter sind abgefallen. Felder sind abgeerntet, dunkle Erde von einer dünnen Schicht Raureif überzuckert. Das frische Grün des Frühlings ist nur noch eine Erinnerung. Das Wachsen und Blühen des Sommers kann nicht einmal mehr erahnt werden. Die kräftigen Farben der Herbstfrüchte sind einem blassen Braun-grau-oliv gewichen. Kein sichtbares Leben. Abgestorben. Alles ist still und bewegungslos. Erfroren. Begraben unter der weißen Decke des Winters.



Winter. Die Bäume stehen da wie tote Skelette, schutzlos, erstarrt. Winter ist Dunkelheit, Vieles, was nicht mehr ans Licht kommt. Winter ist Kälte und Einsamkeit, die Seele ist gelähmt. Winter bedeutet Einschränkung meiner Bewegungsfreiheit, jedes Bewegen kostet Mühe und raubt uns Kraft, wir mummen uns dick in Kleidung ein und verkriechen uns in unsere Häuser.



Thema des Monats: Brachzeit

Winter ist Brachzeit.

Das Leben bleibt liegen, wird überschneit und bedeckt. Nutzlos.

Keine Frucht bringend.



Wir mögen sie nicht, diese Brachzeiten. Wir überlegen, wie wir Ungenutztes nutzbar machen können. Wir wollen produktiv sein, wollen möglichst rasch Ergebnisse sehen und präsentieren können. „Italienisch in 30 Tagen“ wirkt attraktiver als ein fünfjähriger Italienischkurs. „Herumlätschen“ ist etwas negativ Besetztes, und wir suchen, wie wir sinnvoll die Leerlaufzeiten füllen können.

Ja, klar, wir wissen es: Brachzeiten in der Landwirtschaft sind wichtig. Bereits im Alten Testament wird den Israeliten geboten, ihre Felder alle 7 Jahre unbebaut, also brach liegen zu lassen. Und aus der Schule ist uns allen die Dreifelderwirtschaft ein Begriff: In einem Jahr wird Wintergetreide angebaut, im nächsten Sommergetreide und dann wurde das Feld ein Jahr lang nicht bebaut, also brach liegen gelassen. Durch diese einjährige Brache war der Boden

wieder in der Lage, sich zu erholen und an Nährstoffen langfristig nicht zu verarmen.

Auch der Winter ist nötig. Viele Kulturpflanzen benötigen einen Kältereiz, um Samen zu bilden. Das gefrierende Wasser im Boden hilft, diesen zu lockern. Schädlinge werden durch die Kälte des Winters in Schach gehalten. Zwischenfrüchte sterben ab, damit sich im Frühjahr neue Früchte ungehindert entwickeln können. Manche Tiere fahren ihren ganzen Stoffwechsel auf ein Minimum herunter und sammeln neue Energie im Winterschlaf.



Ja, das Wissen über diese Dinge haben wir.

Doch warum fällt es uns dann oft so schwer, diese Brachzeiten in unserem Leben zu akzeptieren? Ihnen vielleicht sogar zuzugestehen, dass auch sie dazu gehören – nicht als notwendiges Übel, sondern als ein wertvoller, gleichwertiger Teil? Warum gelingt es uns oft nicht, den Rhythmus des Lebens zu akzeptieren?

Ich habe dazu
einen sehr schönen Text von
Eveline Hasler (Bild) gefunden:

*Vom Winter lernen
der Stille zu vertrauen
der Sprengkraft des Unsichtbaren
und dem Sammeln in den Kammern
während der Brachzeit*

*Vom Winter
wieder lernen
sich überschneien zu lassen
ohne Furcht*



Wieder lernen, nicht ständig aus der Fülle zu leben. Im Winter Vorräte und Wintergemüse verzehren, nicht frische Erdbeeren und Zucchini. Im Winter sich befreien vom Diktat, dass alles reibungslos und zeitgerecht funktionieren muss. Akzeptieren, dass man nicht immer überall hinkommen kann. Im Winter lernen, Dunkelheit und Stille zu ertragen.

Wieder lernen, dass manche Dinge Zeit brauchen, sich zu entwickeln. Sich in einer Beziehung Zeit geben, langsam aufeinander zuzuwachsen. In Brachzeiten Geduld als einen Wert erkennen. Im Winter lernen, dass nicht alles spielend leicht zu erreichen ist, dass es manchmal einen erhöhten Krafteinsatz und einen langen Atem braucht.



Wieder lernen, dass auch Rückzug und Überschneien nötig sind. Im Winter spüren, dass wir nicht unendlich Kraft haben, sondern dass wir wieder regenerieren und Kräfte sammeln müssen. Im Winter reflektieren, was aus unseren Aktivitäten geworden ist, Bilanz ziehen. Im Winter still werden und hören. Es mit sich selbst aushalten.

Wieder lernen, dass es in jedem Leben auch Abgestorbenes und Erstarretes gibt. Im Winter das aussortieren, was sich nicht als fruchtbringend gezeigt hat, um Platz für neue Unternehmungen und Ideen zu schaffen. In der Zeit der Brache erkennen, wie wertvoll Leben in Zeiten der Fülle ist und wieder dankbar werden. Im Winter erkennen, wo man zu Hause ist, wo man Wärme und Licht findet.

Wieder lernen, den Lebensrhythmus zu spüren. Von Winter und Brachzeit lernen, dass beides dazu gehört: Arbeit und



Ruhe, ora et labora. Wieder lernen, was jetzt an der Zeit ist. Vom Winter lernen, dass auch in Beziehungen der Wechsel zwischen Nähe und Distanz wichtig ist.

Thema des Monats: Brachzeit

Ich wünsche
Ihnen allen den Mut, sich
überschneien zu lassen, Brache



auszuhalten. Ohne Furcht. Aber am Ende
mit Frucht.

Angelika Hunger

Lockdown, Brexit & Co. im neuen Jahr

Mal heißt es Lockdown
mal heißt's Shutdown
immer dasselbe
man hört nur down
mal schauen
wie wir das verdauen



lock up – schließ zu – klingt auch nicht besser
shut up – halt die Klappe – erst recht nicht

aber look up – schau auf – das klingt gut
Look up! Lift up! – Blick auf!
Hilf auf! – das alte Pfadfinderstatut
das macht Mut

Blick auf! Hilf auf!
Im neuen Jahr vertraue darauf.

Ein besonderes „Brachzeit-Gedicht“
von Winfried Rexroth

Beschränkung von Veranstaltungen

Auch das Jahr 2021 beginnt zunächst
mit abgesagten Veranstaltungen. Das
erschwert natürlich auch alle Vorausplana-
ngen.

Sobald wieder Gottesdienste in Präsenz
stattfinden können, werden wir auf der
Homepage und über den e-mail-Verteiler
darüber informieren.

Weiterhin gibt es für jeden Sonntag ein-
nen Gottesdienst in schriftlicher Form,
entweder per Post oder e-mail versandt.
Wer gerne noch in diesen Verteiler auf-
genommen werden möchte, darf sich bei
mir melden.

Soviel wie möglich wollen wir auch per
Zoom Gottesdienste stattfinden las-
sen. Auch hier kann der Einwahllink
für die Teilnahme per Computer /
Laptop oder Smartphone oder per
Einwahlnummer per Telefon bei mir
abgefragt werden. Ebenso gibt es die
Möglichkeit, die Predigt per down-
load-Link als Hördatei zu erhalten.

Birgitta Hetzner



Rückblick

Christvesper unter Coronabedingungen

Weihnachten 2020 – in der Kirche und zu Hause. Ein neues, ungewohntes Motto. Dank digitaler Technik und engagierten



Helfern, die diese Technik nutzbar für die Gemeinde machten (Jakob und Bernd Bollenz), konnten wir die Christvesper als Veranstaltung vor Ort und zu Hause feiern. Das schrittweise Aufbauen der Krippe und die Begegnung mit den Protagonisten der Weihnachtsgeschichte stimmte uns ein auf das Weihnachtsgeschehen.

Und auch wenn wir in diesem Jahr darauf hoffen, die Christvesper wieder in Zion ohne Beschränkungen feiern zu dürfen, ist es eine Überlegung wert, ob wir Menschen, die ihr Zuhause nicht mehr verlassen können, per Zoom an der Christvesper teilhaben lassen können. Das wäre eine gute Nebenwirkung der Coronazeit!



Jahreswechsel - Hoffnung!

*Im Wechsel der Jahre, im Wandel der Zeit
Erleben wir Vieles, mal Freude, mal Leid.
Wir kennen die Tage, die trübe und grau,
Mal reißen die Wolken, da schimmert es blau.
Mal lockt uns der Sonne erwärmendes Lachen.
Wir schauern in Stürmen bei Blitzen und Krachen.
Verzieht sich der Regen und leuchtet sein Bogen,
Ahnt mancher: Der Schöpfer, er ist mir gewogen.*

*Zürnt einer in Schmerzen, in Trauer und Not:
Was soll der Gedanke von Schöpfer und Gott?!
Er hat nicht geholfen bei Nacht. – Und bei Licht
So richtig betrachtet – ich sehe ihn nicht.
Das eine nur seh ich, und das ist mir klar:
Was sich mir nicht zeigt, das ist auch nicht da!*

*Sinnt eine: Die Zeiten, sie wurden zur Last.
Wollt Alles erreichen, hab Vieles verpasst.
Und doch, wenn ich manchmal den Ausweg nicht sah,
War wider Erwarten dann Hilfe mir da.
Es gibt ihn, den Einen, der mich nicht verlässt.
Das glaub ich ganz einfach, dran halt ich mich fest.*

*Im Wandel der Tage, was wird sich wohl tun
Im kommenden Jahre, so frag ich mich nun.
Reißt Schweres mich nieder? Werd ich aufgebaut?
(Ich bin, der da zweifelt; bin der, der vertraut.)
Nun will ich das Heute mit Zuversicht wagen,
Will mich nicht verkriechen. An kommenden Tagen
Werd schaffen was geht, was nicht, lass ich sein;
Werd glauben, mein Gott lässt mich niemals allein.*

Winfried Rexroth

Rückblick

Ergebnis unseres „Basarersatzes“

Corona erzwang eine Absage des traditionellen Basars. Trotzdem wollten wir die Weltmission auch 2020 unterstützen, denn es wäre fatal, wenn die ohnehin von der Pandemie stark betroffenen Menschen in Afrika auch noch durch Wegfall von Hilfsprojekten wegen Geldmangel belastet würden.

Durch adventlichen Verkauf von Plätzchen, Marmeladen, Kräutersalz und anderen Leckereien sowie hochwertigen selbstgemachten Seifen, Strümpfen, etc. sowie durch den Verkauf eines selbst geschriebenen und professionell gedruckten Adventskalenders wurden Einnahmen erzielt. Dazu kamen Überschüsse aus dem FairKauf Zion. So wurden 3.414,60 € insgesamt als erfreuliches Gesamtergebnis erreicht, die an die Weltmission für Corona-betroffene Projekte in Afrika gehen. Herzliches Dankeschön an alle Mithelferinnen und Mithelfer sowie alle Einkäufer!



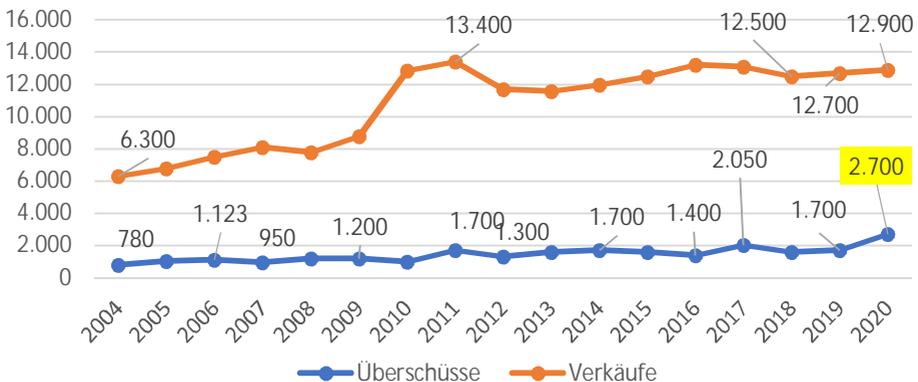
Wenn Präsenzgottesdienste stattfinden,

ist der FairKauf Zion wie gewohnt geöffnet und Sie können unter Einhaltung der Hygienebedingungen mit Maske und Abstand problemlos einkaufen. Gerne dürfen Sie aber auch unter der Woche einkaufen und das Geld überweisen; Zettel mit der Kontoverbindung liegen aus.

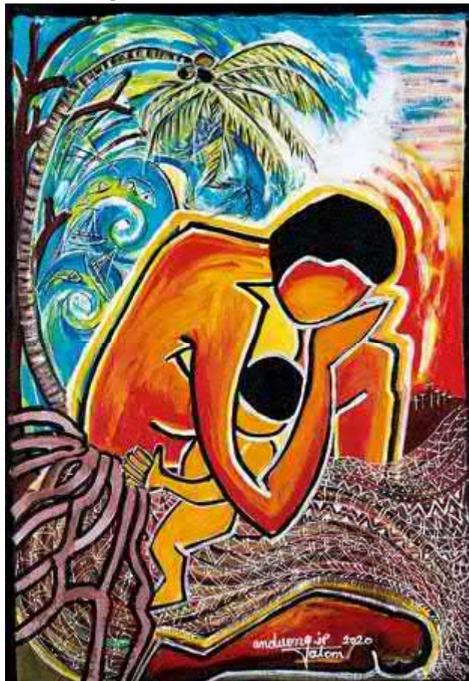
Das Jahr 2020 war natürlich auch für den FairKauf eine Herausforderung. Durch die große Treue einiger Käufer konnten wir den Umsatz des Vorjahresniveaus aber sogar leicht übertreffen, was angesichts des zweifachen Lockdowns ein schönes Ergebnis ist.

Da wir gleichzeitig die Lagerhaltung abgebaut haben, wurde mehr Geld frei zur Ausschüttung von Überschüssen. Noch nie hat der FairKauf so hohe Überschüsse verteilen können: 2.200 € sind in das „Basarergebnis“ für die Weltmission und 500 € an „Brot für die Welt“ geflossen. Wir danken allen Einkäufern und hoffen auf Ihre Treue auch im kommenden Jahr. Die, die zuletzt weggeblieben sind, laden wir ein, den FairKauf wieder mal zu besuchen: Der Einkauf ist corona-gerecht möglich mit Maske, Abstand und Desinfektionsmittel. Es gibt immer wieder neue Produkte und wenn etwas fehlt, nehmen wir gerne auch Bestellungen an.

Angelika und Markus Hunger



Am 5. März 2021 ist der Weltgebetstag. In diesem Jahr wurde er von Frauen aus Vanuatu gestaltet.



„Cyclon PAM II. 13th of March 2015“ © Juliette Pita

Vanuatu ist ein Land am anderen Ende der Welt. Zwischen Australien und Fidji gelegen, sind die 83 Inseln ein Paradies im Südpazifik: Türkisblaues Meer, vielfältige Tier- und Pflanzenwelt, Vulkane und Regenwald gibt es dort. Auch ein UNESCO-Kulturerbe kann der Inselstaat bieten: Sandroing, so nennt man diese Sandzeichnungen, mit denen auf Vanuatu die Welt erklärt oder kleine Botschaften hinterlassen werden.

Nicht sehr paradiesisch sind dagegen Erbeben und Tropenstürme, die das Land

immer wieder treffen. Zyklon Pam zerstörte 2015 große Teile des Landes. Menschen starben und verloren ihr Zuhause. Im Frühjahr 2020 folgte Zyklon Harold. Jahr für Jahr bauen die Ni-Vanuatu, wie die Einwohner Vanuatis heißen, ihr Zuhause wieder auf. Nicht jeder Sturm ist so zerstörerisch, doch trägt der Klimawandel dazu bei, dass die Zykone wohl zukünftig stärker und damit gefährlicher für Land und Leute werden. Passend dazu lautet das Motto des Weltgebetstages aus Vanuatu: „Worauf bauen wir?“ Im Mittelpunkt wird der Bibeltext aus Matthäus 7, 24-27 stehen. Mit ihrem Gottesdienst wollen die Frauen aus Vanuatu ermutigen, das Leben auf den Worten Jesu aufzubauen, die der felsenfeste Grund für alles menschliche Handeln sein sollen.

Denn nur das Haus, das auf festem Grund steht, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus.

Deutsches Komitee e.V. 2020



Und wie begehen wir in diesem Jahr den Weltgebetstag?

Nach vielem Abwägen und Überlegen ist das ökumenische Weltgebetstagsteam für den Stadtteil Wöhrd schweren Herzens zu dem Entschluss gekommen, keinen Weltgebetstag auf Grund der Pandemie vor Ort anzubieten. Es werden aber die Liturgien in den einzelnen Gemeinden aufliegen und wir laden alle ein, sich

Ausblick

dem Gebet auf folgende Weise anzuschließen: „Worauf bauen wir?“ Weltgebetstag der Frauen 2021 aus Vanuatu: Der Sender



sendet am Freitag, den 5. März 2021 einen Gottesdienst zum Weltgebetstag. Der 60-minütigen Gottesdienst wird um 19:00 Uhr ausgestrahlt. Er kann auch online unter www.weltgebetag.de angesehen werden. Vorbereitet wird der Gottesdienst von einem ökumenischen Team altkatholischer, baptistischer, evangelisch-lutherischer und römisch-katholischer Frauen. Musikalisch gestaltet wird er von der Gruppe effata aus der Jugendkirche Münster.

Gemeindefreizeit

Ende der Brachzeit? Mit Gemeindefreizeit? Gibt es so etwas noch? Ja, denn wir haben lange vor Corona ein Haus gebucht und wir hoffen darauf, dass wird das Ende der Brachzeit in der schönsten Frühlingszeit dort gemeinsam feiern können:



23.-25. April 2021 in Puschendorf.

Merken Sie sich den Termin vor und hoffen wir auf Erfolge der Corona-Bekämpfung, dann steht einem frohen Gemeinschaftserleben nichts im Wege!
2017 waren wir das letzte Mal dort:



Frauengruppe

Wegen Corona zurzeit keine Termine. Nähere Informationen erhalten Sie bei: Sabine Seidel, Telefon: 0911/508762, sab-seidel@t-online.de

Seniorentreff

Wegen Corona zurzeit keine Termine. Der Seniorentreff findet donnerstags vierzehntägig statt, im Wechsel mit der Paulusgemeinde jeweils um 14.30 Uhr. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender.

Für Informationen:
Michael Bezold, Tel. 0911/356476

Bastelkreis

Wegen Corona zurzeit keine Termine. Der Bastelkreis trifft sich nach Absprache. Kontakt: bastelkreis@zionsgemein.de; Tel: 0911-550172

Radio AREF

Reinhören, mitsingen, entspannen, Internet surfen, beten, mitmachen!

Radio AREF sendet an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr im Großraum Nürnberg auf UKW 92.9 und im Internet unter www.aref.de



Vor und nach den Gottesdiensten ist der FairKauf Zion wie gewohnt geöffnet.



Wichtig! Wichtig!

Bitte Änderungen von Adresse, Telefon, Fax, eMail gleich melden, damit wir unser Anschriftenverzeichnis aktualisieren und Postrücklauf vermeiden können. Danke!

Wie Sie Zion mit einem Klick helfen können:

Beziehen Sie diesen Gemeindebrief per Post, aber Sie haben auch einen Internet-Zugang und ein Mail-Postfach? Dann wäre es für uns eine große Hilfe (Zeit- und Kostenersparnis), wenn Sie auf den Empfang per Mail umstellen könnten. Bitte einfach einen kurzen Zuruf (oder eine Email ☺) an Pastorin Birgitta Hetzner senden! Vielen Dank!



» Freut euch darüber, dass eure Namen **im Himmel** verzeichnet sind!

Monatssprache
FEBRUAR
2021

LUKAS 10,28

» Jesus antwortete:

Ich sage euch: Wenn diese **schweigen** werden, so werden die **Steine schreien**.

Monatssprache
MÄRZ
2021

LUKAS 19,40

MINA & Freunde



Geburtstage

Wir gratulieren allen Geburtstagskindern ganz herzlich und wünschen für das neue Lebensjahr Gottes Begleitung und Segen. Das vergangene Jahr war durch die Coronasituation für Viele ein schwieriges und einsames Jahr. Und es ist noch nicht sicher, wie das neue Jahr weitergehen wird.

Wir wünschen Ihnen allen, dass Sie auch in den Coronabeschränkungen die Erfahrung Martin Luthers machen dürfen:



*Gott ist dann am allernächsten,
wenn er am weitesten
entfernt scheint.*

Martin Luther

Namentlich grüßen wir alle über 70jährigen:

Februar 2021	
5.	
5.	
6.	
7.	
10.	
12.	
17.	
28.	

März 2021	
9.	
14.	
28.	
29.	



Herzlich Willkommen

Vom Gemeindebezirk Nürnberg-Jesus-Centrum haben sich Marion und Patrick Jones überweisen lassen. Bei allen Turbulenzen in diesen Zeiten wünschen wir auch Marion und Patrick ein gutes „Einwurzeln“ in unserer Gemeinschaft. Schön, dass ihr da seid!
Herzlich willkommen.

Umzüge

Familie Maier-Thomas ist umgezogen und wohnt nun „äußerst gemeindenah“, nämlich im 2. Stock in



den Räumen der früheren Superintendentur.

Diese wurden mit engagierter Hilfe des Architekten Weigel in einem aufwändigen Genehmigungsverfahren in eine Wohnung umgewidmet und mit einem neuen Bad in eine gemütliche Wohnung umgewandelt. Wir wünschen Andria, Uli und Olivia ein schnelles Eingewöhnen und freuen uns auf ein gutes Miteinander im Haus.

Frau Renate Horn ist Anfang Februar ins betreute umgezogen. Wir wünschen ihr ein gute Einleben in der „alten neuen“ Heimat .

Aus der Gemeinde

Etwas weiter weg als bisher ist dagegen die Familie von Dorea Hofmann gezogen: sie haben nun ein ganzes Haus für sich.

Wir wünschen Dorea, Sascha, Mira und Toni ein gutes „Einwurzeln“ und viele frohe Stunden im neuen Heim.

Taufe

Ein wahrlich weihnachtliches Fest war die Taufe von Emmi Josephine Wyrick. Alle Seemüllers, Wyricks und Judith Bader-Reissing trafen sich zum Familien-Taufgottesdienst (coronakonform).

Superintendent Pastor Siegfried Reissing gestaltete mit den Familien eine fröhliche Feier unter dem Taufwort Psalm 16 Vers 11: „Du zeigst mir den Weg zum Leben. Deine Nähe erfüllt mich mit Freude; aus deiner Hand kommt ewiges Glück.“



Wir als Zionsgemeinde finden es natürlich sehr schade, dass die Pandemiezeit uns das gemeinsame Feiern der Taufe nicht ermöglicht hat. Wir wünschen, dass das gewählte Taufwort ein guter Leitstern über Emmis Leben sein wird. Gottes Segen für deinen Weg, liebe Emmi.



Wir hoffen, dass die Zeiten besser werden und wir dann auch dich und deine Familie in unseren Räumen in Zion begrüßen können.



Liebe Kinder!

Lest die Anfangsbuchstaben der Wörter, die in dem Silbenrätsel gesucht sind, von unten nach oben, dann habt ihr das Lösungswort.
Viel Spaß beim Rätseln!

Eure Angelika Hunger

1. Gegenteil von Zwerg

2. Finden sich im Winter manchmal an den Fenstern

3. Warten in der Erde auf den Frühling

4. Das machen Kinder gerne im Winter

5. Diese Menschen wohnen in Iglus

6. Eltern sind Mutter und ...

7. Weihnachtsgebäck, für das Nürnberg bekannt ist

8. Rauchen die Friedenspfeife und haben einen Federschmuck auf dem Kopf

9. Sammeln am 6. Januar Geld für Arme

Aus diesen Silben bestehen die gesuchten Worte:

beln-blu-chen-dia-eis-es-fah-ger-in-ki-ku-leb-me-mo-ner-pen-ren-rie-schlit-se-sin-stern-ten-ter-tul-va-zwie



Hilfe, die ankommt

Erbil aus Albanien

erfährt Förderung im Therapiezentrum für Kinder mit Behinderungen

Die Mutter des sechsjährigen Erbil ist begeistert: »Mein Sohn ist seit zwei Jahren in Therapie und erhält wöchentlich drei Stunden Förderung. Sein Verhalten hat sich stark verbessert. Seine soziale Entwicklung ist beachtlich. Er kann nun einfache Aufgaben selbstständig ausführen und auch sein Sprachvermögen hat sich enorm gesteigert.«

2018 eröffnete die EmK in Albanien in Abstimmung mit den lokalen Behörden in der Hauptstadt Tirana ein Therapiezentrum für Kinder m i t

Behinderungen. Zwei Therapeuten betreuen die Kinder je nach Bedarf sowohl zu Hause als auch im Therapieraum, der im Kirchengebäude untergebracht ist. Darüber hinaus werden durch die Mitarbeitenden Beratung und Training für die Eltern sowie Informationsveranstaltungen angeboten. Erbils Mutter ergänzt: »Durch die wertvollen Tipps der Therapeuten kann ich meinem Sohn auch zu Hause gut unterstützen.«

Der Bedarf ist groß, da es von staatlicher Seite nur sehr wenig Hilfe für Kinder mit Behinderungen gibt. Und die Erfolge sprechen für sich. »Ich bin dankbar für die Arbeit, die das Therapiezentrum jeden Tag für die Kinder leistet«, meint Erbils Mutter.

www.emkweltmission.de
Spenden: Evangelische Bank eG
IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73
Projekt G10



Regelmäßige Veranstaltungen: (fallen zurzeit aufgrund der Coronaregelungen aus!)

Sonntag	9:30 Uhr	Gebet vor dem Gottesdienst
	10:00 Uhr	Gottesdienst und Kleinkinderbetreuung, Sonntagsschule
Dienstag	14:00 Uhr	Bastelkreis (1. Di im Monat)
	19:30 Uhr	Frauengruppe (monatlich)
Mittwoch	19:30 Uhr	Bibelgesprächsabend
Donnerstag	14:30 Uhr	Seniorentreff (14-tägig)



Impressum: Redaktion: Pastorin Birgitta Hetzner, Angelika und Markus Hunger
Layout: Gerhard Marsing

Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Nürnberg-Zionskirche, Hohfederstr. 33, 90489 Nürnberg
Pastorin Birgitta Hetzner E-Mail: birgitta.hetzner@emk.de, Mobil: 0163/7713441
Büro: Mo – Do 8.30 – 12.30 Uhr, Tel. 0911/550172, Fax 0911/5815860

Homepages der Zionsgemeinde: <http://www.emk.de>
<http://www.zionsgemein.de>

Die Konten des Bezirks:
Sparkasse Nürnberg IBAN: DE 27 7605 0101 0001 1707 26
Evangelische Bank IBAN: DE 22 5206 0410 0005 3769 98

Homepage Zion



Evangelisch-meth. Kirche, Hohfederstr. 33, 90489 Nürnberg	
---	--

eMail Zion

